

**Historische Merkwürdigkeiten**  
welche sich  
in der königlichen Forstregion Bernhof  
(königl. Forstamt Vilseck)  
vorfinden.

Gesammelt im Jahre

von

**F. Anton Filchner, k. Revierförster**

1831. In Krottensee

Enthält ferner:

**Verzeichnis**  
von  
**Provinzialwörtern**  
welche in der königlich bayerischen  
Forstrevier Bernhof (Forstamt Vilseck) vorkommen.

Archiv des  
Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg  
O.MS. 618.

Übertragen, kommentiert und herausgegeben von  
Elisabeth und Ludwig K. Walter  
Würzburg - Vilseck  
2017

## Einleitung

O. MS. 618. Historische Merkwürdigkeiten, welche sich in der königlichen Forstrevier Bernhof (königl. Forstamts Vilseck) vorfinden. Gesammelt im Jahre 1831 von **F. A. Filchner Revierförster**. In Krottensee. 26 Bll., Quart, geheftet. (Diese Handschrift besteht aus 26 Blättern, die geheftet sind und Quart-Format haben; sie ist mit schwarzer Tinte in Deutscher Kurrentschrift geschrieben.)

Über das Leben von F. Anton Filchner konnte nur wenig in Erfahrung gebracht werden. Geburts- und Sterbedaten müßten aus den Matrikeln in Bamberg oder ev. Regensburg ermittelt werden. Vermutlich ist F. Anton Filchner 1787 in Krottensee geboren. Im Jahresbericht des kgl. Lyceums zu Amberg aus dem Jahre 1802 wird ein Anton Filchner nämlich aufgeführt, mit 14 Jahren und 10 Monaten in der I. Rhetorik-Klasse. Im Regierungs- und Intelligenzblatt für das Königreich Baiern 1822 wird der Revierförster A. Filchner zu Bärnhof, bisherige Anstellung als Steuergeodät in München (S. 227) genannt. Das Hof und Staatshandbuch für das Königreich Bayern führt einen Anton Filchner 1824 bis 1843 als Revierförster zu Bärnhof/Bernhof, Forstamt Vilseck in der Oberpfalz auf. 1844, 1845 und 1846 erscheint bei Bärnhof der Zusatz „in Krottensee“. Ab 1849 wird Filchner nicht mehr erwähnt. Bärnhof ist heute einer der 15 Ortsteile von Neuhaus an der Pegnitz im Landkreis Nürnberger Land in Mittelfranken. Hier befand sich einst eine Försterei; die Förster stammten von 1740 bis 1830 aus der Familie Filchner. Diese Familie stellte auch in Krottensee über Jahrzehnte den Amtsförster. Politisch war Krottensee früher ein Dorf der Oberpfalz und gehörte zum Amt Auerbach. Kirchlich gehörte Krottensee bis 1628 zur Pfarrei Velden, später dann zu Neuhaus a.d.P. und damit zum Erzbistum Bamberg. (A. Dimler, Marktgemeinde Neuhaus. 1998; <http://www.weber-rudolf.de/krottensee.htm>).

Der Revierförster Filchner berichtet in einem ersten Teil seines Bändchens historische Merkwürdigkeiten, soll heißen historisch Interessantes, aus seinem Umkreis um Krottensee in der Oberpfalz. **Krottensee** ist heute ein Ortsteil von Neuhaus an der Pegnitz im mittelfränkischen Landkreis Nürnberger Land in Bayern. Er beschreibt etwa 20 keltische Hügelgräber in der unmittelbaren Umgebung, den Eisenerz-Abbau und die Eisenschmelzen im Krottenseer-, Königsteiner Land und im Auerbacher Bürgerwald, sowie die Felshöhlen um Krottensee. Filchner kennt eine etwa 100 Jahre alte Beschreibung von Nürnberg und Umgebung; vielleicht hatte sie die Überschrift „Deliciae“. Daraus erzählt er ausführlich über das Amt Velden, insbesondere zur Geschichte der Burg Breitenstein und zum Geschlecht der Breitensteiner, zu Burg und Geschlecht von Königstein, zu Eschenfelden, Schloß Herstein/Hartenstein. Auch die verfallene Kapelle St. Gotthard und das Schloß Haubeck fielen ins Amt Velden. Interessant sind die Epitaphien der Breitensteiner in der Kirche zu Königstein und die Überreste von Veldenstein. Für das Revier Bernhof hat Filchner eine interessante Chronik entdeckt: Der Bauer Andreas Spieß aus Eschenfelden (1699-1781) beschrieb 60 Bögen mit Ereignissen aus seinem Leben und verwendete eine Chronik aus dem Kloster Kastl um „Denkens würdiges“ zu erzählen: 1706 eine Sonnenfinsternis, 1721 fiel 8 Tage vor Pfingsten so viel Schnee, dass das Vieh nicht mehr auf die Weide konnte usw. Diese Spieß-Chronik reicht bis in das Jahr 1755, wo der Chronist den Untergang Lisabons als Folge eines Erdbebens berichtet. Es folgt eine Liste mit den Sterbedaten der örtlichen Adeligen, also Breitensteiner und Königsteiner. Filchner lässt diese Spieß-Chronik

weiter erzählen von 1766 bis 1781, meist Wetterereignisse, politische Ereignisse, Kriegshandlungen, Teuerungen und: 1769 ein Erdbeben in Nürnberg. „Mit dem 24. Jenner 1781 endet das dritte Buch der Chronik von Spieß. Die Fortsetzung derselben bis 1806 ist von der Hand des Lehrers Löw zu Königstein“. Leonhard August Löw war evangelischer Lehrer zu Königstein; er bat 1783 um eine Zulage und 1820 hat er eine schriftliche Arbeit an die königlich protestantische Distrikt-Schul-Inspektion Sulzbach II in Neunkirchen vorgelegt, so viel ist bekannt.

Im Folgenden verwendet Filchner eine weitere Chronik; er betitelte sie: „Erstlich von der Erbauung der Stadt Sulzbach, von der Verfolgung und etwas von den Schwedischen Krieg“. Von kalten Wintern, von der Pest, vom „ganz erschrecklichen“ Kometen 1337, von der Heuschreckenplage und von der Breitensteiner Familie wird erzählt. Besonderes Interesse fand nicht nur bei den Botanikern der kleine Absatz, dass um 1700 der Anbau der „Kraut-Dorschen“ (*thyrsus brassicae, caulis*), um 1730 der „Erdöbffel“ und „Erdbürrn“ im ganzen Nordgau aufgekommen ist und mit großem Nutzen angebaut wurde, leider auch „das unnütze und verschwenderische Cave-Sauffen“. Mit dem Untergang von Schloß Hartenstein, von Altbürg, und von Schloß Hollenstein beschließt Filchner den ersten Teil seiner „Merkwürdigkeiten“.

In einem zweiten Teil erstellte Filchner ein Verzeichnis von Provinzialwörtern, welche in dem königlich bayerischen Forstrevier Bernhof (Forstamt Vilseck) vorkommen. Er beschreibt diese Wörter als „Ausdrücke ..., die der Bauernsprache jeder Provinz eigen sind, und gewöhnlich Provinzialismen genannt werden.“ Natürlich erinnert uns dieses Verzeichnis an Johann Andreas Schmeller, der 1821 Die Mundarten Baierns und 1827 bis 1837 das Bayrische Wörterbuch herausgegeben hat. Wie Schmeller war auch F. Anton Filchner Mitglied des Historischen Vereins für den Regenkreis, der später umbenannt wurde in Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg. Filchner wird wie Schmeller die gleiche „vaterländische“ Gesinnung für seine Arbeit bewogen haben, die bei der Gründung des Historischen Vereins und bei der Abfassung des Bayrischen Wörterbuchs als Widmung Schmellers stehen: „König Ludwig dem großsinnigen Veranlasser dieses Versuches über Sprache, Art und Sitte Seines Volkes“.

Filchners Verzeichnis kann durchaus Schmellers Wörterbuch ergänzen; es hat sehr viel Eigenständiges. Wir veröffentlichen es deshalb im Orginaltext.

In den „Verhandlungen für den Regenkreis“ 1,1831/2, Heft 1, Seite 84 wird die Arbeit Filchners „Historische Merkwürdigkeiten, welche sich in der königlichen Forstrevier Bernhof (königl. Forstamts Vilseck) vorfinden, gesammelt im Jahre 1831“ aufgeführt unter: „Angabe der Manuskripte, welche als bisherige Arbeiten des Vereins vorliegen.“ Im gleichen Heft wird (Seite 29) wird als Nr. 43 „F. A. Filchner, Revierförster zu Bernhof, k. Forstamt Vilseck“ als Mitglied des Historischen Vereins für den Regenkreis (später: für Oberpfalz und Regensburg) aufgeführt.

Dieser Historische Verein wurde am 20. November 1830 in Regensburg gegründet. Als Vorstand wurde gewählt Christian Gottlieb Gumpelzhaimer, Geheimer Legationsrat.



Christian Gottlieb Gumpelzhaimer (1766-1841)

Hauptaufgabe des Historischen Vereins (für den Regenkreis) für Oberpfalz und Regensburg: „durch Monographien zur Herstellung eines vollständigen historisch-topographischen Lexikons des Bayerischen Staates mitzuwirken“ (Verordnung vom 15.11.1835 König Ludwig I.).

„Zwei Reskripte König Ludwigs I. waren es, welche die Gründung Historischer Vereine besonders förderten. Zum ersten jener am 12.Mai 1827 unterzeichnete Kabinettsbefehl, womit die Kreisregierungen angewiesen werden, ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Entdeckung und Bewahrung der „historischen und Kunstdenkmale im ganzen Umfange des Königreiches“ zu richten, zum andern die EntschlieÙung vom 29.Mai 1827, die zwar keine wesentlich abgeänderten Inhalte gegenüber der vorausgehenden brachte, deren Durchführung jedoch den Regierungspräsidenten aufgegeben war. Insbesondere erging der Auftrag, von den einzelnen Behörden oder von „Geschichts- und Kunstfreunden des Ortes, welche sich wohl dazu geneigt finden dürften“, summarische Anzeigen und Verzeichnisse jener Denkmale an die Regierung einsenden zu lassen, „welche alsdann Unserer Akademie der Wissenschaften als Notizen und Anhaltspunkte bei historischen Untersuchungen mitzuteilen sind“<sup>1</sup>. Nachdem der Historische Verein im Januar 1831 seine offizielle Bestätigung erfahren hatte, fand die erste Versammlung am 9.Februar 1831 statt.“<sup>1</sup>

Auch Johann Andreas Schmeller wird in VO 80,1930,15 als Mitglied des HV bezeichnet.

Alle Nachforschungen, ob A. Filchner die Forstliche Hochschule in Aschaffenburg besucht hat, blieben ergebnislos.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> P. Mai: 150 Jahre Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg. In: VO 120,1980,7-24, hier S. 8.9; zu Gumpelzhaimer siehe auch VO 96,1955,24.

<sup>2</sup> „Forstschule zu Aschaffenburg (Forstliche Hochschule 1807/1810-1910). 1) Die Forstschule zu Aschaffenburg wird neu eingerichtet; der Lehrcurs dauert 4 Semester, vom 1. Nov. bis 30. April und vom 1. Mai bis 30. Sept; der Aufzunehmende muß 15 Jahre als seyn, sich über Progymnasialstudien ausweisen, eine Aufnamsprüfung bestehen, sich immatrikuliren lassen; von der Aufnams-

Zur Bekleidung eines Försters findet man einen interessanten Text:

„Dem städtischen Forstpersonal werden als Uniform dunkelgrüne Röcke mit schwarzen Krägen und Aufschlägen an den Ärmeln und dunkelgrüne Beinkleider bewilliget; die Rockknöpfe sind gelb mit den Wappen der Stadt und die Dekorationen den Graden des Staatsforstdienstes entsprechend“.<sup>3</sup>

Im Bayerischen Verbundkatalog findet man 2 Einträge zu Anton Filchner:

Filchner, Anton: Die Konstitution der Erde in physisch-geographischer Ansicht. München 1816. und:

Filchner, Anton: Tabellen zur genauen Werthbestimmung gefällter und ungefällter Baumstämme mit Anwendung des Micrometers. Gotha: Flinzer 1832.- 60 S.

Der zweite Eintrag lässt sich mit unserem Revierförster Filchner leicht verbinden.

Im Jahresbericht der kgl. Landwirtschafts- und Gewerbeschule zu Amberg im Schuljahr 1839/40 ist verzeichnet: Joseph Filchner, Alter 14 Jahre 8 Monate, Geburtsort Krottensee, Eltern k. Revierförster. Hier könnte es sich um einen Sohn unseres Revierförsters Anton Filchner handeln.

---

prüfung sind befreit, welche das Gymnasium oder die akademischen Studien vollendet haben, und sich dem höheren Forstdienst widmen; Matrikel und Vorlesungen werden unentgeltlich gegeben; nur Ausländer zahlen bei der Aufnahme 22 fl. (R.A.29.Okt. resp. 8. Nov. 1819. S. 1109.) 2) Die Candidaten der Forstlehranstalt zu Aschaffenburg sind nur dann vorläufig von der Con-scription befreit, wenn sie von den sechs Noten durchaus die ersten zwei erhalten; die a.u. 4. Note erwirbt nur die Ziehung aufs nächste Jahr. Übrigens sind die Vorbedingnisse zum Eintritte in diese Anstalt, und namentlich gutes sittliches Betragen, strenge nachzuweisen (...) 3) Der Unterricht in der Forstschule zu Aschaffenburg dauert 3 Kurse und jeder Kurs 2 Semester, der Anfang ist im Nov. und das Ende im Sept.; die Aufnahms-Bedingnisse der Eleven sind: ein Alter von 15 Jahren und der Taufschein, ein Sittenzeugniß ihrer Obrigkeit, ein Zeugnis eines Rektorats über die Befähigung zum Eintritt in die unterste Gymnasialklasse, und für den zweiten Kurs das Gymnasial-Absolutorium, ein Ausweis über die nöthigen Mittel, Inländer zahlen für den Unterricht nichts, Ausländer aber 22 fl. Honorar bei der Immatrikulation, und der Besitz der Lehrbücher u.s.w. (R.A. 15. Aug. 1825 S. 1221).“ Siehe: Repertorium über die den Intelligenzblättern für den für den vormaligen Regenkreis, nun von der Oberpfalz und von Regensburg vom Jahre 1814 bis 1841 inclusive erschienenen Allerhöchsten Königlichen Verordnungen.... Hergestellt von Mathias Stangl. München 1842.- S. 153f.- „Forstlehre, die an der Schule zu Aschaffenburg 1) wird in zwey Classen getheilt, wovon in der einen Classe bloße Revierförster, in der andern aber höhere Forst-Beamte (Forstmeister) sich vollständig, so wie es der Frostdienst erfordert, auszubilden Gelegenheit erhalten.“ [Fr. W. Bruckbräu: Handbuch für die unmittelbaren und mittelbaren Staatsdienerin Bayern. Sulzbach 1826.- S. 142 ]-

<sup>3</sup> Repertorium über die den Intelligenzblättern für den für den vormaligen Regenkreis, nun von der Oberpfalz und von Regensburg vom Jahre 1814 bis 1841 inclusive erschienenen Allerhöchsten Königlichen Verordnungen....Hergestellt von Mathias Stangl. München 1842.- S. 153

[beigelegter Brief]

Dr. Hugo Schreiner  
München 8

München, 15. Mai 1958

An den

Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg  
13a Regensburg  
Emmeramsplatz 5

Sehr geehrte Herren!

In der Anlage übersende ich Ihnen O MS 618, das Sie mir unterm 21. April d. J. zur Verfügung gestellt haben.

Ich danke Ihnen nochmals aufs höflichste für das so großzügig erwiesene Entgegenkommen, das mir ein bequemes Studium des Heftes ermöglicht hat.

In meinem Briefe vom 23. April bat ich um Ihre Genehmigung, eine Abschrift anfertigen zu dürfen. Da Sie keinen Einspruch erhoben haben, habe ich mir erlaubt, ff 1 mit 4, ff 10<sup>v</sup> – 16<sup>v</sup> und ff 18 – 25<sup>r</sup> auszuziehen, und habe außerdem eine genaue Beschreibung der Hs angefertigt.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung verbleibe ich

Ihr sehr ergebener  
Dr. Schreiner  
Studienprofessor a. D.

## Inhaltsverzeichnis

[von den Herausgebern erstellt]

- Provinzialismen sind Ausdrücke der Bauernsprache 3
- keltische Hügelgräber, etwa 20 entdeckt 3
- Eisenerze und Eisenschmelzen im Krottenseer, Königsteiner,  
Auerbacher-Bürger Wald 5
- Felshöhlen um Krottensee 5v
- Streitäxte 6
- Bergschlösser und Ruinen, nach einer Beschreibung aus  
Nürnberg („Deliciae“): Breitenstein, Königstein,  
Eschenfelden, Hertenstein/Hartenstein, Kapelle zu St.  
Gotthard, Schloß Haubeck, Velden 6v
- Epitaphien in der Kirche zu Königstein: Breitensteiner
- Ruinen von Eschenfelden, Zant, Hauseck, Ruinen  
von St. Gotthard am Pferdstritt, Heidenstadt 10
- Bergschloß Veldenstein 10v
- Chronik des Andreas Spies zu Eschenfelden (1699-1781),  
Chronik des Klosters Kastl, Revier Bernhof:  
Sonnenfinsternis 1706, Schnee im Mai 1721,  
Dürre 1724, Schnee 1726, Unwetter Pfingsten 1728,  
Schnee 1731, Fourasche für die französischen Truppe  
1741-1743, regnerischer Sommer 1752, bayerischer  
Krieg um Krottensee 1703, Niederlage der bayerischen  
Truppen gegen die Kaiserlichen (Sage, Spion, Musik,  
Anektode vom Amtsförster Prager zu Bernhof) 10v
- Monumenta defunctorum Nobilium – Sterbedaten 12v
- Holzrechte der Eschenfelder und Breitensteiner, Forstpreise 13
- Wiederaufbau von Rottenberg 1731 durch Bayern 13
- Ereignisse 1732- 1781 nach der Chronik des Andreas Spies 13v
- Fortsetzung der Chronik aus der Hand von Lehrer  
Löw aus Königstein bis 1806 15
- „Ein ander Buch, von allerhand Begebenheyten, welches  
ich (Andreas Spieß) aus einer Cronica geschrieben,  
lautet Erstlich von Erbauung der Stadt Sulzbach,  
von der Verfolgung, und etwas von den Schwedi-  
schen Krieg“ 15v
- daraus Ereignisse von 1511, 1631 (Pest), 1300 (Amberg  
bekommt eine Stadtmauer), 1337 (Komet, Pest,

Judenverfolgung, Heuschrecken)	15v
- Geschlecht derer zu Breitenstein und Königstein	16
- Einführung der Kartoffel-Erdäpfel in der Oberpfalz	
- Schweden- Gedicht	16v
- Schloß Hartenstein - Bewohner, Versteigerung, Ruinen	16v
- Verzeichnis der Provinzialwörter	18



Von dem hohen Presidio d. k. Regierung für den historischen Verein  
erhalten. Rgsb den 15<sup>ten</sup> April 1831 C.G. Gumpelshaimer 3. V.<sup>4</sup>

O. MS. 618

## *Historische Merkwürdigkeiten*

welche sich

in der königlichen Forstrevier Bernhof

(königl. Forstamts Vilseck)

vorfunden.

Gesammelt im Jahre

von

***F. A. Filchner Revierförster***  
***1831. In Krottensee<sup>5</sup>***

---

<sup>4</sup> Christian Gottlieb Gumpelzhaimer, Geheimer Legationsrat, war 1. Vorstand des Historischen Vereins des Regenkrees 1830-1842. (Foto bei P. Mai in VO 120,1980,17). „Christian Gottlieb Gumpelzhaimer ist am 22. Juli 1766 zu Regensburg geboren als Sohn des Senators, Ungeldamtsdirektors Johann Bartholomäus Gumpelzhaimer und dessen erster Ehefrau Isabella Henrica geb. Bösner. Seine erste Anstellung erhielt er 1789 als Mecklenburgischer Sekretär bei der Reichstagsgesellschaft zu Regensburg. Wegen einer Erbschaftauseinandersetzung reisten er und Reg.-Rat Bösner nach Paris und wohnten dort der Kaiserkrönung bei. In zweiter Ehe heiratete er die Schwester seiner verstorb. Frau, die Emilie Bösner. Verfasser der vierbändigen Chronik „Regensburgs Geschichte, Sagen und Merkwürdigkeiten“. Nachruf VO 17 (1856) S. 1—16. (Schöppl Heinrich Ferd.: Christian Gottlieb Gumpelzhaimer als Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinscher geheimer Legationsrat. Regensburg 1911). Am 17. Februar 1841 starb im Alter von 75 Jahren der erste Vorstand des Vereins, der großherzoglich Mecklenburg-Schtverin'sche Geheime Legationsrat Christian Gottlieb *Gumpelzhaimer*<sup>24</sup>. Seine bedeutenden Forschungen über die regensburgische Geschichte hatten ihn zum Vorstand bestimmt. Mit viel Liebe und Sachkunde hatte er den königlichen Auftrag ausgeführt. [VO 96,1955,24]

<sup>5</sup> mit Bleistift ergänzt

## I.

Bauernsprache.

Zu jenen geschichtlichen Merkwürdigkeiten, die sich bis in das graueste Altherthum verlieren, scheinen mir jene Ausdrücke zu gehören, die der Bauernsprache jeder Provinz eigen sind, und gewöhnlich Provinzialismen genannt werden. Eine Sammlung von solchen Wörtern folgt im Anhang zu diesen Blättern.

## II.

Erbaute Hügel

Eine zweite in der hiesigen Gegend vorkommende Merkwürdigkeit, die gleichfalls bis zu den ersten Bewohnern derselben, vielmehr bis zu den ersten Entwicklungsstufen der Kelten hinzuweisen scheint, sind runde, regelmäßig nach der Form eines Kegels aufgeworfene Erdhaufen. Sie haben eine Grundfläche von 30 bis 50 Schuhen, und eine Höhe von 6 bis 8<sup>6</sup>. Die besterhaltenen Stücke sind oben 1 bis 1 1/2<sup>7</sup>, trichterförmig vertieft, so daß der obere Theil des abgekürzten

---

<sup>6</sup> 1 Fuß = Schuh = ' ≈ 0,29 m in Bayern; 30-50 Schuh ≈ 8,7 m;  
Höhe von 6-8 Fuß ≈ 1,74-2,32 m

<sup>7</sup> 1-1 1/2 Fuß ≈ 0,29 m bis 0,54 m

Kegels 3-4 Fusse <sup>8</sup> im Durchmesser hat. Sie enthalten die Erdart der anliegenden obern Erdschichten, sind also von diesen aufgehäuft worden; bestehen jedoch auch aus Steinen von 10 bis 100  $\mathfrak{F}$ , vornehmlich aus Sand- Kalk- und Quarz- Stücken, welche durchaus unbehauen sind, nicht immer ganz in der Nähe gefunden werden, und sohin durch Menschenhand dahin geschafft seyn müssen.

Ich habe seit einigen Monaten einige und zwanzig solcher Hügel entdeckt, die sich immer unfern von einer Quelle, oder doch in der Nähe von künstlichen Wasserbehältern von 20 - 30' Länge und 10 - 15' Breite<sup>9</sup>, befanden; nämlich

- a) Zwey derselben befinden sich 300 Schritte südlich von dem hiesigen<sup>10</sup> Forsthouse Kanneshübl (Johannes-Hügel), weil die Kinder alle Jahre am Feste des h. Johannes des Täufers zur Belustigung Feuer daselbst brennen.
- b) Ein ähnlicher Hügel liegt ferner 1000 Schritte südlich von dem Forsthouse am Langen - Bruckwege.
- c) Der vierte liegt südwestlich vom Forsthouse in einer Entfernung von 1500 Schritten, wo der

---

<sup>8</sup> 3-4 Fuß  $\approx$  0,87-1,16 m

<sup>9</sup> 20-30 Fuß Länge  $\approx$  5,8-8,7 m Länge und 10-15 Fuß Breite  $\approx$  2,90-4,35 m

<sup>10</sup> mit Bleistift geklammert, darüber „Krottenseer

sogenannte Metzgersgraben und Rehberg zusammen-  
grenzen.

d) Vier andere solche Stücke liegen im sogenannten

Feldhölzl, zwischen dem Achtler - und Bernhofer Walde.

e) Zwischen der Pfeifer - und Schützenwiese befinden sich  
deren 5.

f) Zwey solche Hügel befinden sich 300 Schritte nordwest-  
lich vom obern Zwölfweiher.

g) Eilf dergleichen liegen im Distrikte Ackerricht,  
westlich am Wege von Königstein nach Sackdilling.

h) Endlich befindet sich noch einer im Distrikte Wildpentschlag  
unferne des Erdfalls am Schlossensberge; und einer südöst-  
lich am Zimmerberge.

Im Reviere Hirschwald, Forstamts Amberg befindet sich  
dem Vernehmen gemäß eine sehr große Zahl von  
solchen Hügeln und Wasserbehältern (Hillen).

Sie liegen übrigens in sehr verschiedenen Entfernungen  
und nur manchmal regelmäßig an einander gereiht.

Auch ist es bemerkenswerth, daß diese Hügel keine Nam-  
nen (nomen proprium) haben, und daß durchaus keine  
Tradition über ihre Entstehung und Bestimmung besteht.

Die ältesten Männer versichern, daß sie in ihrer Ju-  
gend zuweilen von alten Leuten Aufschluß über

dieselben verlangten, ohne irgend eine Auskunft vernommen zu haben.

Nachdem vorstehende Vermuthungen und Angaben bereits niedergeschrieben waren, ließ ich heute den 2ten April 1831 den unter Litt 6 vorkommenden Hügel aufgraben, wobey sich folgendes Merkwürdige fand:

- 1) unter mehreren Trümmern von Hirnschädeln und andere größtentheils vermoderten Gebeinen fanden sich die sub Litt A beyliegenden Trümmer eines mit Hörnchen versehenen Schedels, zu dessen Füßen lag
- 2) das unter Litter B angelegte alte Messer.
- 3) Unter C liegen einige Trümer von daselbst vorgefundnen Gefäßen bey.

Auf dem Grunde des Hügels fanden sich Feuerstellen vor, wo vielleicht das Opfer statt fand.

Die Leichen scheinen schichtenweise aufgelagert, und jedesmal mit Erde und Steinen bedeckt worden zu seyn, um sie vor dem Aufscharren durch wilde Thiere zu schützen.- Nach der  $\frac{3}{4}$  Schuh<sup>11</sup> tiefen Dammerde zu schließen, dürfte dieser Hügel ein Alter von wenigstens 3000 Jahren haben.

---

<sup>11</sup>  $\frac{3}{4}$ Schuh  $\approx$  0,23 m

### III

#### Die ältesten Eisenschmelzwerke, oder sogenannten Frösche

Man trifft hin und wieder im Krottenseer - und Königsteiner - Walde, vornehmlich im benachbarten Auerbacher Bürger - Walde, auch zuweilen auf Viehtriften nicht unbedeutende Sammlungen von Eisenzunder, der nun aufgegraben, und zum Einschmelzen an den benachbarten Eisenfabriken verwendet wird, weil er anfänglich vielleicht nicht rein ausgeschmolzen wurde, oder wahrscheinlicher, weil er im Verlaufe von vielen Jahrhunderten aus den atmosphärischen Niederschlägen eisenhaltige Bestandtheile sich angeeignet hat; wie man etwa versteinertes Holz, Meerschnecken u.a. findet, die sich in reines Eisenerz verwandelt haben.

Einer glaubwürdigen Sage gemäß verdanken diese Zünder - Parthien ihre Entstehung den sogenannten Fröschen, nämlich grossen Holzhaufen von übereinander gehauenen Bäumen, die man in Brand steckte, und diese Feuerung so lange unterhielt, bis der hineingebrachte Eisenstein geschmolzen war.

## IV

### Felshöhlen

Diese mehr zu den Naturgeschichtlichen Merkwürdigkeiten gehörenden Vertiefungen befinden sich

- a) bey dem Dorfe München
- b) im Berge Cohr genannt zwischen Großweinfeld und dem Reichenthale.
- c) Am Weiler Loch bey Hirschbach.
- d) am Bernhofer Steinberg.
- e) am Schelmbachensteine sind deren zwey.
- f) an der Schützenwiese auf der Spitze des dortigen Kremsenberges.
- g) im Forstgarten.
- h) das Falkenloch, woselbst die Brauer von Neuhaus ihr Bier im Sommer aufbewahren.
- i) das Windloch bey Krottensee, das bey einer senkrechten Öffnung von 200 ‘ kirchenähnliche Gewölbe und andere noch unerforschte Abgründe und Seitengänge zeigt, auch mit einer zahllosen Menge Quadern ähnlichen Gesteine in seinen Tiefen versehen ist.

- k) Die Räuberhöhle bey Sackdilling, das Bauernloch genannt.
- l) Eine Höhle bey dem Weiler Loch unter Königstein<sup>12</sup>, die einem dortigen Bauer als Keller dient.
- Mehrere von denselben haben eine sehr grosse unterirdische Erstreckung, so daß ihr Ende bisher noch nicht entdeckt wurde. Es ist dieses der Fall bey den unter a, b, d, e, f, i, k und l angeführten Höhlen.- Weniger bedeutende Felsgröten befinden sich im Günzerloch, Sulzfels, Stadltenar, Hofleite und andern Forstorten.

## V

### Streitäxte.

sollen einige vorgefunden worden seyn. Ein Exemplar, das vor einigen Jahren durch Streurecher an der Südseite des Distriktes Kanzley im Krottenseer Walde vorgefunden wurde liegt bey sub Litt D.

---

<sup>12</sup> mit blauer Tinte unterstrichen



## VI

**Bergschlösser und Ruinen.**

Hierüber giebt eine vorliegende Beschreibung von Nürnberg und dessen Umgegend ohne Titelblatt und etwa 100 Jahre alt, folgende Bemerkungen.

Bey Beschreibung des Amtes Velden sagt sie:

„Allda liegt gegen Aufgang das Schloß Breitenstein, deren von Breitenstein Stammhaus.

Diese haben ihre Abkunft von Babo von Abensberg, und seinen 32 Söhnen, wie auch die

Stauffer, Hilpoltsteiner, Heimbürger, Freudenberger, und andere Adelige Geschlechter mehr,

so zum Theil den Grafen - und Herren - Stand geführt, davon man Wig. Hunds bayrischen

Stammbaum nachsehen kann<sup>13</sup>. Im Turnier-

buch<sup>14</sup> stehet Heinrich von Breitenstein Anno

942. Konrad von Breitenstein Anno 1165.

Heinrich von Breitenstein Anno 1209. Und

folgen des andere mehr, unter denen sich

in ältern Turnieren von Anno 1480 bis

1487 Hanns und Georg von Breitenstein

befinden. Wie viel aber Ruxners Tur-

---

<sup>13</sup> Georg Hund von Wenkheim (\* 1520 in Wenkheim; † 17. März 1572 in Bad Mergentheim) war der 40. Hochmeister des Deutschen Ordens von 1566 bis 1572. Vgl. Wiguleus Hund: Bayrisch Stammenbuch. Ingolstadt 1598

<sup>14</sup> Ruxner, Georg / Amman, Jost: ThurnierBuch. Von Anfang, Vrsachen, vrsprung, vnd herkommen, der Thurnier im heyligen Römischen Reich Teutscher Nation, Wie viel öffentlicher Landthurnier, von Keyser Heinrich dem ersten dieses Namens an, biß auff den jetztregierenden Keyser Maximilian den andern, ... gehalten, Auch durch welche Fürsten ..., dieselben jeder zeyt besucht worden, Alles jetzunder von neuwem zusammen getragen, mit , Franckfurt am Mayn, 1566

nier - Buch zu trauen, solches ist anderswo zu suchen.

In alten Urkunden findet man Herrmann von Breitenstein Anno 1316. Friedrich der Alt, und Heinrich der Jung, von Breitenstein Anno 1321. 1339. Friedrich von Breitenstein, und seine Söhne, Herrmann und Werner, Anno 1346. 1359.- Conrad von Breitenstein, Domherr zu Bamberg, und Probst zu St. Jakob, Anno 1335.1340. Herrmann von Breitenstein, Ritter ist Burger zu Nürnberg worden, Anno 1382. Sie haben sich in ihren Siegel, sonderlich in Lehensachen, gewöhnlich eines Adlers gebraucht, sonsten aber die Stauffer - Wappen geführt.

Nicht weit davon gegen Mittag (Norden) liegt das alte Schloß Königstein<sup>15</sup>, gehörte ehedessen auch denen Breitensteinern zu, und ist derer von Königstein Stammhaus, Anno 1506. aber Balthasar von Seckendorf gewesen. Conrad von Königstein<sup>16</sup> findet man als einen Zeugen

---

<sup>15</sup> mit blauer Tinte unterstrichen

<sup>16</sup> mit blauer Tinte unterstrichen

in einem Brief, bey dem Kloster Kastell  
 Anno 1181. Ulrich von Königstein stiftete  
 (1243) das Kloster Engelthal<sup>17</sup>. Vielleicht ist dieses  
 Geschlecht mit ihm abgestorben, weil die Stifts-  
 brief zu erkennen geben, daß er nur eine  
 einzige Tochter verlassen, und in des Klosters  
 Urkunden sonst keines von Königstein ge-  
 dacht wird.

Ein wenig weiter gegen Mittag, lieget Eschen-  
 velden, welches denen Breitensteinern zuge-  
 hörig gewesen, da sie mehrentheils gewohnet.  
 Zwischen Unterklausen und der Stadt Velden  
 liegt das Schloß Hertenstein (Hartenstein),  
 so deren von Hertenstein Stammhaus ge-  
 wesen, und kommen die von Ruprechtstein,  
 Hertenstein und Windstein von einem Namen  
 her.

Ruprecht und Conrad von Hertenstein, Gebrü-  
 der haben gelebt 1268. 1289. Man findet  
 auch selbiger Zeit Heinrichen von Hertenfelß,

---

<sup>17</sup> Das **Kloster Engelthal** ist ein ehemaliges Kloster der Dominikanerinnen in Engelthal im Nürn-  
 berger Land in Bayern in der Diözese Eichstätt. Im 14. Jahrhundert war es ein Zentrum mystischer  
 Spiritualität und Literatur. wikipedia

der auch von diesem Geschlecht war. Herrmann von Hertenstein war Domherr zu Regensburg Anno 1328. Die Hertensteiner stehen im Turnierbuch unter denen letztere Geschlechtern, so von Anno 1479 bis 1487. die Turnier besucht. Das Schloß Hertenstein ist Anno 1325 der Reichenecker gewesen, und damals als ein Raubnest von dem Rath zu Nürnberg belagert worden, Anno 1355. hat Kayser Carl der 4<sup>te</sup> Hertenstein mit andern Gütern an die Cron Böhmen gebracht, welches ohne Zweifel nur von den Lehenschafft zu verstehen. Anno 1455. ist Hertenstein Hanßen von Rohrbach gewesen. So findet man Anno. 1470. Andreas Mendeln, Pflegern zum Hartenstein. Vielleicht ist er derer von Rohrbach Pfleger, oder Verwalter gewesen. Anno 1487. findet man Hartung von Ecklofstein, zum Hertenstein; ingleichen Balthasare von Seckendorff. Anno 1506. 1519. und 29 war Hertenstein Ludwigen von Eyb gehörig, und ist von ihnen an die Churpfalz gekommen; Von denselben haben es auch die Büchner Bürger

zu Nürnberg eine zeitlang Pfands - weiß  
inne gehabt, zu welcher Pfandschafft ihnen der  
Rath 6000 f geliehen. Hanns Buchner hat allda  
gewohnt Anno 1545. Solche Pfandschafft  
ist durch Pfalzgraf Wolffgang, Stadthalter  
zu Amberg abgelöst worden Anno 1552.

Zwischen Hertenstein und Velden liegt  
eine zerfallne Capell, zu St. Gotthard, die Anno  
1460 durch Conrad Melzen, Hammer - Meister  
zu Neuensorg und Bürger zu Velden sammt  
einem Bräu-Haus erbaut, und Anno 1489.  
durch die Burgerschafft zu Velden um 35  
Schuhe erweitert worden.

Zu dem Amte Velden wird auch heutiges  
Tages das Schloß Haubeck gezogen, und durch  
die Pfleger zu Velden verwaltet. Dieses Schloß  
hat der Rath zu Nürnberg Anno 1507 von  
Jobst Hallern mit aller Zugehör, als den  
Hofbau und Wildbahn, samt 15. Unterthanen,  
für böhmisch Lehen und den Zehenten, der  
aber eigen, um 2500 fl. erkaufft. König

Vladislaus hat ihm die Lehen darob zu Ofen  
Mittwochs nach Urbani 1508 verliehen. Ehe es die  
Haller in Besitz gehabt, gehörte Haußbeck Christoph  
Albrechten und Wilhelminen von Wolfstein, die  
haben es Georg Petzen, Bürgern zu Lauff verkaufft,  
von denen es Jobst Haller senior käufflich an sich  
gebracht. Zu Kayser Carl IV. Zeiten nemlich  
1355 gehörte es der Cron Böhmen.“

Velden war vor diesem ein Markt, Kayser Carl  
IV. aber hat denselben Anno 1376. Stadt - Recht gegeben.  
Das Pfleg - Haus, wie es heutiges Tages vor Augen  
ist Anno 1541 erbaut worden.“

So weit diese Beschreibung, die die Aufschrift  
Deliciae geführt haben dürfte..

In der Kirche zu Königstein befinden sich zwey  
Marmorplatten, worauf in schöner halberhabner  
Arbeit und wie es scheint in Lebensgrösse Balthasar  
von Breitenstein und dessen Gattin Catharina von  
Breitenstein abgebildet sind. Die eine Platte

enthält die Umschrift: Hie ligt begraben  
der Edl und Ervest Baltasar von und  
zum Breitenstein seiner Sell well Gott  
genedig sein welcher verschit im 1594 In  
dem Monat Dec. den 14. Gott wirdt in  
Erwecken zur Ewigen Freyt am jüngsten  
Tag. A.

Dieser Ritter ist vollständig geharnischt und  
trägt einen Streithammer über der Schulter.

Die Pickelhaube liegt zu seinen Füßen. Auch  
finden sich darauf 8 Wappen mit den Unterschriften  
Breidenstein, Colnietz, Rebitz, Piberach,  
Aufes, Steinberck, Ocen, Manschalck

Die andere Platte ist umschrieben: Hie ligt  
die Edl und tugentsame Catharina von  
Breidenstein ... well Gott genedig sein  
welch in Gott verschit .... tag Gott  
wirt sie zur Ewigen Freud weckhen Am  
jüngsten tag. Hierauf befinden sich  
7 Wappen mit den Unterschriften ... tein  
Nothaft, Kinsberg, Seckendorf, Eckstain,  
Globen, Trauberg.

Vom Bergschlosse Breitenstein besteht dermal nur noch eine Kapelle, worin jährlich ein parmal Gottesdienst gehalten wird. Auch die Burgen von Eschenfelden, Zant und Hauseck sind nun blosse Steinhäufen. Von Hartenstein steht nur noch die Kaserne. Eine halbe Stunde östlich von Hartenstein findet sich am Wege nach Königstein eine nach Grünreuth gehörige Wiese, die den Namen Haderwiese führt. Man sagt, daß hier die Gebrüder Ludwig von Eyb auf der Jagd in einen heftigen Zanck (Hader) geriethen, und bishin zu dem  $\frac{1}{4}$  Stunde tiefer gelegenen Denkmahle am Weißenstein sich schlugen wo sie beide zugleich todt geblieben sind.

Einige hundert Schritte unter den Ruinen von St. Gotthard heißt die Gegend am Pferdstritt. Hier befindet sich zunächst dem Fußwege nach Velden ein in die feste Felsenmasse eingedrückter Tritt von einem Pferde, vermutlich durch Kunst eingegraben, um das Märchen zu unterstützen, der Teufel habe hier über das Thal geritten.- Der hierauf



folgende flache Bergrücken führt den Namen Heidenstadt, wo der Sage gemäß in früheren Zeiten eine Stadt gestanden hat. Mehre vorgefunde Ziegelstücke geben derselben einige Glaubwürdigkeit.

Das alte Bergschloß Veldenstein, eine Stunde nördlich von Velden an der Pegnitz gelegen, enthält dermal nur noch eine Wohnung, einen massiven Wachthurm, und einen grossen Getreidekasten; übrigens aber sehr merkwürdige Ruinen mit einer grossen massiven 200' tiefen Zisterne, die aus der Pegnitz schöpft. Es kamm zu Ende des 13 oder 14 Jahrhunderts durch Kauf von dem Grafen von Trühendingen an das Fürstenthum Bamberg.

Eine Chronik, die der Bauer Andreas Spies zu Eschenfelden von seinem Leben (1699 bis 1781) auf 60 Bögen schrieb, und worin er manches aus frühern Zeiten von einer geschriebenen Chronik des Klosters Kastl entlehnte, enthält in Bezug auf das Revier Bernhof folgendes Denkens würdige . .

Zuerst will ich von einer Sonnenfinsterniß reden, die ich als kleiner Knab gesehen, welche geschar umb

9 Uhr Vormitag 1706, und hat gewehert biß umb 1 Uhr, es hat die Sonne ganz verfinstert, daß Menschen und Vieh gantz erstaunet, die Sterne sind an den Himmel gestanden gleichwie in der Nacht, und hat man in den Häußern nichts thun können.<sup>18</sup>

1709 ist ein so kalter Winter gewesen, da sind viel Vögel, Beime sonderlich Nußbäume erfrohren.

1721 den 24 May in der Nacht hat es einen Schnö geschneyet, das den darauf folgenden Thag alß den 25 May, an einen Sonntag 8 tag vor Pffingsten gar kein Vieh bis den Dinstag hat können geweidet werden, weder Schaf noch anderes Vieh.

Anno 1724 ist ein dürres Jahr gewesen, und hat sich der Mangel an Getreud sehr eingerissen.- Das andere Jahr 1725 ist ein nasses Jahr und viel Getreud worden.

Anno 1726 hat es gleich nach dem neuen Jahr einen Schnö geschneut, welcher auf der Ebne einen halben mannslänge tüff gewesen.

Anno 1728 ist ein großes Ungewitter entstanden an den h. Pffingstag um 4 Uhr.

Anno 1731 hat es abermal einen Schnö gelegt, der den vor 5 Jahren nicht viel naihlißr.

Was die Eschenwaldische Gemein denen französsischen Völkern an Furasche geliffert. 1741 bis 1743 794 B. Stroh 864 B.

---

<sup>18</sup> Besonders viele historische Quellen gibt es von der totalen Sonnenfinsternis, die am 12.5.1706 von der Schweiz und Österreich her kommend über Deutschland nach Tschechien lief. wikipedia

hey 82 Haber V. ohne waß die feindlichen Öster-Krügen<sup>19</sup>  
gekostet  
Anno 1752 ist der Sommer durchauß Regnerisch, der Herbst  
aber gleicht vor Schönen Sonntagen einen Sommer.  
Weiter hab ich noch zu melten von der baierisch. Krig,  
welche ich noch ein wehnig gedenke, und sollte es auf dem  
Blatt 127 vor der grossen Finsterniß angesetzt haben.  
Es lagerten sich der baierischen Völker bey 5000 Mann,  
an den Dorf Grünzen (heute Krottensee) im Vorhaben  
das Städlein Völden, wie auf Herschbruck und Lauf,  
auch Nürnberg, einzunehmen, und geschah in den frühe  
jahr 1703. Es waren der Reichs - Völker nicht mehr als  
1000 Mann, und 800 Land - Meliz, in allen 1800  
Mann, welche der damalige Pfleger in Völden H. Holz-  
schur comandirt, und nach 12 Uhr Zu Nacht auß den  
Städlein Völden nacher Engenthal, die Brücke über die  
Begnitz mit Stroh belegt, und in der Stille darüber auf  
den Grünzen zu, Zuvor aber das Feldgeschey erkundigt,  
und die Schiltwacht mit anbrechenden Thag niedergemacht, den  
Feind angegrüffen, der Feind wich in das Dorf in die Häuser,  
die Keusserlichen Steckten es in den Brand bis auf 3 Häuser,

---

<sup>19</sup> mit Bleistift unterstrichen

und Schlagen den Feind in die Flucht, und ist dahin kommen, daß der Churfürst aus Baiern Land und Leut verlohren, und sich bey den König in Frankreuch in die 11 Jahr bis nach des Keyzers Josephus Thodt aufhalten müssen.“

Der Sage gemäß haben die Östreicher das Feldgeschen auf folgende Weise ausgekundschaftet. Ein Spion schlich sich in einem dichten Kornacker bey Finstermühl ganz in die Nähe der Bayrischen Schildwache, und behorchte sie bey der Ablösung. Auch sollen an demselben Abende bezahlte Musiker die Bayern bis in die späte Nacht vom Schlafe abgehalten haben.- Die Revier Bernhof war von 1700 bis 1712 ohne alle forstliche Aufsicht, indem das Forstpersonal verjagt war, und sohin die Waldungen von 1700 bis 1712 schrecklich devastirt wurden. Die Nürnberger verkauften in dieser Zeit gegen 100 Morgen zu 5 f pr. Tgw., welche deßhalb bis 1807 20 kr Handlohn an das Forstpersonal bezahlten. Auch ist eine Anekdote überliefert, die zur Charakterisirung jener Zeit dienen mag.- Um das Jahr 1690 war Amtsförster Prager von Bernhof<sup>\*20</sup> an einem Sonntage in Velden anwesend um Waldzins einzubringen. Er hörte unter der Kirchthüre den Pastor in der Predigt behaupten, „Die Katholiken bethen sogar die Hose des h. Joseph an.“ – „das ist erlogen“ rief hierauf der erzürnte Forstmann laut aus, worauf er, von der Kirchmenge verfolgt, sein auf der Gasse angehängtes Reitpferdchen eiligst bestieg, und seine 1 Stunde entfernte Wohnung (das dermalige Bauernhaus<sup>21</sup>

---

<sup>20</sup> ‚Amtsförster‘ und ‚Bernhof‘ mit Bleistift unterstrichen; Fußnote mit Bleistift: 1831 war der Amtssitz des Revierförsters nicht/ mehr Bernhof sondern Krottensee.

<sup>21</sup> mit Bleistift unterstrichen

zu Bernhof<sup>22</sup>) glücklich erreichte. Hier wurde er jedoch von der Veldner Bürgerschaft so lange belagert, bis von dem 3 Stunden entfernten Städtchen Auerbach Hilfe kamm.

Am 1<sup>ten</sup> Novbr 1755 beschreibt der Chronist den Untergang Lissabons; hierauf erzählt derselbe unter der Aufschrift Monumenta defunctorum Nobilium folgendes:

„1525 vershid Walburg, Christophs von Preitenstein erste Hausfrau, eine geborene von Lichtenstein.

1548 Starb Christoph von Preitenstein, zum Königstein<sup>23</sup>.

1553 Starb Joachim von Preitenstein, zum Königstein.

1572 Starb Georg von Preitenstein, Ulrichs von Preitenstein Sohn.

1579 Starb Ulrich von Preitenstein.

1581 Starb Margaretha von Preitenstein Sxox<sup>24</sup> eine geborene von Redwiz.

1599 Starb Christoph Adam von Lichau 23 Wochen alt.

1599 Starb Adam von Preidenstein den 30 Juli.

„Monumenta defunctorum.

1525 Starb Barbara von Lichtenstein.

1548 Starb Christoph von und zum Preitenstein.

1594 den 14 Dezbr starb Balthasar von Preitenstein.

1566 starb Martha. Hanssens 'Trießfelts erste Haußfrau<sup>25</sup>.

---

<sup>22</sup>mit Bleistift unterstrichen

<sup>23</sup> mit blauem Stift unterstrichen

<sup>24</sup> mit blauem Stift unterstrichen

<sup>25</sup> mit blauem Stift unterstrichen

Der Preitensteiner Walt, so bey Achtl anfangt, und bis nach Kalchsreut wehrt, hat Eschenfelden das Holzrecht und giebt davon jährlich ein jedes Haus, ein junges Han, und 5 aier, einen Käß, oder 4 kr dafür, hingegen muß der Preitensteiner den Klafter Holz 3 und einen halben schu lang vor 10 kr geben, da aber der Preitensteiner Stam abgestorben, ist um die Zeit Anno 1667 der Preitenstein den Fürsten Christian Augusti in Sulzbach heimgefallen, den Walt aber hatte Christian Augusti Vater, welcher auch Augusti geheißen, von den Preitensteinern schon zuvor an ihnen erkauft.

Nun erzählt der Chronist die allmähliche Erhöhung der Forstpreise bis 1766, wo die weiche Klfter 4 Schu lang und Einschluß des Überholzes und der Stöcke für 1f 28 kr bezahlt werden mußte. 1767 protestirte der Advokat Krafft dagegen, worauf verfügt wurde, daß die Gemeinde Eschenfelden den Inländern<sup>26</sup> gleich gehalten wurde.

Ferner meldet derselbe im dritten Buche:

„In diesen Jahr (1731) hat der Churfürst aus Bayern anfangen lassen, den Rottenberg wieder zu bauen, welcher durch den bayrischen Krieg von den Römischen Reuch, durch Kayser Joseph zerstört, und 29 Jahr öt gelegen.

Im Anfang des Oktobers hat sich der Nordschein oft die ganze Nacht sehen lassen, mit allerhand Farben, hell, feurich, blutig, und mit allerhand strömen.

---

<sup>26</sup> mit blauem Stift unterstrichen

Anno 1732 den 11<sup>ten</sup> Julius ist unser Gnädigster Fürst Theodor, Pfalzgraf von dieser Welt abgeschieden, sein Alter hat er auf 75 Jahr gebracht:

Anno 1733 im Herbst fing sich der Krieg mit den König in Frankreuch und ihre Keisserliche Maiestät Caroli. 6. wieder an, welche bey 20 Jahre fried gehabt, zu Celn am Rein, hat der König am ersten angefangen, und hats bis auf 2 Häuser ruinirt.

A 1734 den 28 Hornung ist allhier in Teuschland ein Sturmwind entstanden, welcher sich um 9 Uhr vormitag angefangen, und gedauert biß nachmitag umb 4 Uhr, welcher an Heyssern Wältern großen Schaden gethan, deßgleichen niemand gedenket.

Anno 1735 hat man die Schöne Sonnentag von April bis Jacobi leicht zällen können.

Den 16 Juli sind 6 daussent Keysserliche Reutter bey Nirmberg auf der Thossen bruck ankomen, den 26 Juli bey Herschbruck, den 6 Augusti sein sie wieder zurück nach Nürnberg, und sund die Russischen auß Muscau 7000 Mann von Vilseck durch Eschenvelden auf Eschenbach marschirt seind auch denselben Thag 4 Regiment 6000 Mann stark von Hambach biß zwischen Bamersbrunn<sup>27</sup> und Hohenstadt gereist, haben aber Kein angrif thun dürffen, dann es balt zu einen Frieden kommen, und seind 1736 im Monat Januari wieder nach und nach ins behem gezogen.

---

<sup>27</sup> darüber mit Bleistift: Pommersbrunn

A. 1740. gegen Mitternacht hat sich der Nordschein oft sehen lassen, so hell, als wenn der Thag anbrach, auch oft in feurige und bluthige, Gestalt verwandelt.

A. 1738 zu Jackobi ist bey frechem<sup>28</sup> ein Ungewitter entstanden, Steine wie eine Mannsfauß geworfen, und Vögel und Fische im Wasser erschlagen.

A. 1739 den 27 Hornung, zu Nachts um 7 Uhr hat sich der Nordschein sehen lassen, den 6 Marti wieder, gleich nach der Sonnen untergang.

1740. den 9 Jenner erhub sich ein kalter Wind, und vermehrt sich die Kält, den 10 Jenner, an einen Sonntag umb 2 wie etliche sagen umb 4.5.6 Grad höher als den kalten Winter des 1709 Jahrs daß bey Menschengedenken so grosse Kält nie gewesen, und seind viel Menschen und Vieh erfrohren.- Den 19 und 20 Dezbr. hat es viel Regen und Sturmwind.

1741 die königliche Arme aus Frankreuch zog den Churfürsten aus Bayern als neuen Keysser Caroli 7 zu Hülff, daß Königreuch Behem zu gewinnen, wodurch das Sulzbacher Land auch mit getroffen. Den 26 Decemb. haben sie mit Beystand des Churfürsten von Sachsen Brag erobert.

Im October hat sich der Himmel gegen Mütternacht mit einer Thagshälle, zwey Nacht nacheinander sehen lassen.

1742 den 20 April haben die Franzhosen die Stadt Eger in Behem erobert.

---

<sup>28</sup> blau unterstrichen



von den 12 bis 17 Sebdember marschirten bey fünfzig  
Tausent Man, Franzhossen von Frank Reuch nach Behem.  
Es hat mir ein Mann erzelt, daß in Amberg den 8 Decemb.  
die gestorbnen Franzhossen beschrieben worden, deren  
11444 wahren.

Auch haben sie mit ihren Schlachtochsen, die sie mit ihnen  
trüben, grosse Krankheit unter das Rindvieh gebracht.  
Anno 1743 sind im Monat Feb. die Ungarische Völker  
in das Weidauische eingerückt. Den 20 Feb. sind die  
Ungar Drachoner in daß Sulzbachische mit einer Troppe<sup>29</sup>  
eingerücktet. Den 17. Juni kamen die Ungarn nach  
Sulzbach, welche nicht lang blieben. gegen Michali kamen  
sie wieder, und blieb den Winter in der bayrischen  
Churpfalz.

Zu Anfang des 1744 Jahr liß sich an den Himmel ein Comet  
Stern sehen.

1745 wurde Neumark durch die Ungarn eingenommen.

1756 den 19 Feb. zu früh zwischen 1 und 2 Uhr ist ein  
grosser Sturmwind entstanden.

Pag. 46 bis 76 beschreibt die Chronik den Brabanter und  
siebenjährigen Krieg.

1758 den 6 Juni iß eine Preußische Tropp in Auerbach  
gefallen, und haben viel Geld erpresset. In den Herbst des  
1758 Jahres haben die Hagenhüfl Stauten (Feldrosen) geblühet.

---

<sup>29</sup> mit blauem Stift unterstrichen

1759 der Jenner hat nicht öfter als einmal einen Schnö geleet, welcher kaum 2 Zoll thüf, den andern Thag wieder vergangen, der Hornung gar keinen, der Marti hat Schnö wie der Jenner, und ist der Winter durchaus naß. In dissen Jahr hat es von der Gerstensat an bis Johanne nicht geregnet das es den Erdboden erweicht.

1762 wird einer Theurung dann des Einfalls der Preussen ins Bambergische und Nürnbergische erwähnt.

1769 beschreibt die Chronik ein Erdbeben in Nürnberg, und einen Wirbelwind bey Sulzbach, dann im September einen Kometen.

1632 erwähnt sie einer grossen Theurung in Nürnberg, und 1633 eines grossen Sterbens. das 54470 Personen weg- raffte; 1634 seyen ferner 9689 Menschen daselbst gestorben. 1771 spricht sie von Theurung, von Erscheinung des bösen (periodischen) Brunnens bey Achtl, und der darauf folgenden Hungersnoth.

Mit dem 24 Jenner 1781 endet das dritte Buch der Chronik von Spieß. Die Fortsetzung derselben bis 1806 ist von der Hand des Lehrers Löw zu Königstein<sup>30</sup> besorgt. Der zweite Theil dieser Chronik hat folgende Aufschrift: Ein ander Buch, von allerhand Begebenheyten, welches ich (Andr. Spieß) aus einer Cronica geschrieben, lautet Erstlich von Erbauung der Stadt Sulzbach

---

<sup>30</sup> **mit blauer Tinte unterstrichen**, Gesuch des evangelischen Lehrers Leonhard August Löw zu Königstein um eine Zulage. 1783 StAAM, Fürstentum Pfalz-Sulzbach, Jüngere Hofkammer Akten 4008.- S. 15, **1820 hat er eine schriftliche Arbeit an die königl. protestant. Distrikt-Schul-Inspektion Sulzbach II in Neunkirchen vorgelegt. (Kgl. baierisches Intelligenzblatt für den Regenkreis. 1820.- Sp. 1032/3)**

von der Verfolgung, und etwas von den Schwedischen  
Krieg.

In Bezug auf das Revier Bernhof wurde 1504 der schöne Flecken Königstein<sup>31</sup> durch Nürnberger Militär bey der fürchterlichen Anarchie und Rauberey der damaligen Zeit weggebrannt.

1511 war ein äußerst kalter Winter.

1631 herrschte die Pest im Sulzbachischen Gebieth.

Ferner bemerkt die Chronik:

„Anno 1300 ist Amberg mit Mauern umfangen, so zuvor nur ein schlechter Flecken gewesen, und zur Churstad in der ober Pfalz gemacht worden.

A 1337 erschien in der Lufft ein gantz Erschröcklicher Comet, länger den 3 ganzen Monat, und folget darauf eine grausame Pestilenz, und emperung der Juden, die wahren in Verdacht, alß hätten sie allenthalben die Brunnen vergüfft, darumb wurden sie ohn alle Barmherzigkeit in gantz Theuschland erschlagen.

Dazu kam eine Schröckliche Landplag die Heyschräcken, in solcher meng, das sie in Flug die Sonne bedeckten, hatten 6 Flügel und sonderbare Zähne, fressen alles was grün war ab; wan sie ein orth verdürbet hatten, so zogen sie an ein anderes orth, und solche Plage wehret 3 ganzer Jahr. Zum fürten Jahr hernach kamen viel Vögel, die Frassens häufig.

---

<sup>31</sup> mit blauem Stift unterstrichen

Die von Praittenstein sind ein uralt vornehmes adeliches Geschlecht, vor Zeiten sehr vermöglich, ist aber heutiges thages gantz ins Abnehmen kommen, und ist um 2 Augen zu thun, so ist es gar aus. Nicht fern von Eschenfelden ligt der pfälzische Marktflecken Königstein, da auch ein Rittersitz denen von Praytenstein zuständig, wie dann zu meiner Zeit da gewohnt vor 40 Jahren Sebastian von Praitenstein, so A. 1614 verstorben ohne Erben. Sein Bruder Adam hat meines Wissens einen einzigen Sohn hinterlassen, so hernach an Bamberg. Hof komen.

Die Nirmberger haben vor Jahren von denen von Preittenstein das Hochgericht oder Galgen zum Lehen empfangen müssen, und sind alzeit 2 des Raths, herauß gesant worden, so zwey Lorenzer Golt Gulden zum Lehen Gelt gegeben haben. Aber die 2 Brüder Adam und Sebastian haben solche Lehen und viel anders einen Rath zu Nürnberg auß Armuth verkauffen müssen.

Zur Zeit 1700 sind die Kraut Dorschen in unsern Land hierumb angefangt worden zu Pflanzen, und bauen, und umb 1730 sind die Erdöbffel und Erdbürn in ganzen Nordgau auch hierumb aufkommen, und mit grossen Nuzen gebaut worden, Ist auch das unnütze und verthunliche (verschwenderische) Cave - Sauffen aufkommen. um die Zeit 1779 sind die bollischen Erdäbffel bey uns aufkommen.“<sup>32</sup>

---

<sup>32</sup> „2. Ueber die Zeit, um welche die Kartoffel in der Oberpfalz des Königreichs Bayern zu kultiviren angefangen wurden, erzählt die Chronica oder kurze Beschreibung der churfürstlichen Stadt Amberg etc., zusammengebracht durch Mich. Schwaiger, Burgermeister daselbst. Neu herausgegeben und mit Erläuterungen etc. versehen von Felix Joseph Lipowsky. München 1818. Erläuterun-

Soweit der Chronist.- Man hört in der Gegend  
zuweilen folgende Verse:

Der Schwed ist kommen,  
Hat alles mitg'nommen,  
Hat d'Fenster eing'schlag'n,  
Hats Bley davon trag'n  
Hat Kugel draus gossen,  
Hat Bauern erschossen.

Auch sagt man: Wenn ein Moskowiter in die  
Stube tritt, so zitterte der Nagel an der Wand.

Im Schlosse zu Hartenstein wohnten meines  
Wissens die Churfürstlichen Pfleger Wallat, Lützelburg,  
dann zu meiner Zeit Fischer (+1797-1798), Zanner,  
Diez, und unter dem dortigen Rentbeamten Sensburg  
wurde 1806 das Königsfest mit vieler Pracht  
gefeyert. Dieses Schlosses schöne Hallen wurden  
einige Jahre später für wenige hundert Gulden  
versteigert; sie sind nun Ruinen.

---

gen Nr. 129. S. 129.—,Diesen' (den Erdäpfelbau) ,führte der Stadtpfarrer Joh. Heinrich Werner, ein geborener Franke, bald nach seiner Ankunft (1716) zu Amberg ein, und sein Vetter, Joh. Georg Zinkl, der anfangs Stadtkaplan zu Amberg gewesen, dann Pfarrer zu Deining im Jahre 1724 geworden, verbreitete denselben.' (S. 64)

Die Ruinen südlich von Eschenfelden führen den Namen Altebürg, ohne daß etwas Näheres hierüber bekannt ist; und die Ruinen auf dem Berge Zant fangen an unkenntlich zu werden.

Auch das in dessen Nähe liegende alte Schloß Hollnstein, das dermal durch die Freyherrn von Strommer aus Nürnberg bewohnt wird, hat ein sehr altes, ehrwürdiges Aussehn; ohne daß mir geschichtliche Nachrichten hierüber bekannt sind.

# Verzeichniß

von

Provinzialwörtern

welche in der königlich bayrischen

Forstrevier Bernhof (Forstamts

Vilseck) vorkommen.

Aba, afa (ohne Schnee, vielleicht von avant).-

wenns wieder aba wird, so wollen wir

Wege machen.

Meichet (verkehrt).- Er hat sich maskirt, und seinen

Rock meichet angezogen.

Schieket (verdreht).- Richte dein Halstuch, es

steht schieket.

Überecks (nach der Quere).- Er zieht die

Schnur überecks durch das Zimmer.

Hadern (zanken).- Diese Weiber hadern Tag

und Nacht.

Der Fetzen (etwas sehr Großes).- Er ist ein

Fetzen - Mann.-

Klieben (spaltig seyn).- Diese Tanne ist gut

kliebig, und giebt Schindel.

Kutzen (haßen).- Kutz, Alter!-

Huf! (so spricht man zu Pferden und Rindern,

wenn sie rückwärts gehn sollen)



Heiss! (so ruft man zu Schafen und Ziegen,  
um sie zu verjagen).

Hutsch! (hiermit verjagt man die Schweine).

Pul! (mit diesem Ruf lockt man die Hennen  
herbey).

Das Ziberl (Henne).- Sie hat nur ein Ziberl.

Pludern (unregelmäßig fliegen).- Wenn die  
Gänse so herumpludern, so regnet es  
gewöhnlich.

Der Strohdewel (Strohbund, womit man die  
Hütten bedeckt).

Der Strohriegel (kleiner Strohbund, womit  
man die Gefässe und Zimmer reinigt).

Die Lende (Seite).- Wolenden? (wo ?)

Fisperm (leise sprechen).- Sie fisperm sich be-  
ständig ins Ohr.

Die Kälberweile (Ferienzeit der Dienstboten).

Einäschern (Kirchenzeremonie, womit  
der Priester am Aschermittwoch die  
Katholiken mit Asche bestreut).

Gewärtig (wachsam).- Er hat einen sehr  
    gewärtigen Hund.

Huza (auf Besuch).- Sie will alle Tage huza gehn.

Ures (bis zum Eckel satt).- Ich habe mich am Kalb-  
    fleische ures gegessen, und konnte volle  
    3 Jahre keines riechen.

Bockbeinig (sehr eigensinnig).-

Der Hübel (Hügel).

Keb (knapp).

Kebisch (Der Mensch ist kebisich, der von Kleinig-  
    keiten Eckel empfindet, und allzu empfind-  
    sam ist.

Hutzen (stossen).

Mir nichts, dir nichts (schlechthin, ohne Umstände).

Klem (nicht wohl zu erhalten).- Die Gurken  
    (Kümerlinge) sind im Winter klem.

Gutzen (schauen).

Gätlich (geschmeidig, ohne merkliche Unebenheit).-

    So eine schöne gätliche Stange.

Knap (klein, genau passend).- Der Hut ist mir  
etwas zu knap.

Ferm (ganz vortrefflich).- Das Bier ist ferm.

Zum Wander (ihrer zwey, ja zwey).- Sie reisen  
zum Wander.

Gespreckelt (mit kleinen Punkten oder Streifen  
versehn).- Ein gespreckeltes Halstuch.

Hirl (wenig).- Er hat kein Hirl Brod mehr.

Die Stelze (langer Fuß).- Seht wie der lange  
hagere Mann einherstelt!

Der Wanst (Magen).- Er hat das Pferd durch den  
Wanst geschossen.

Kitzkrumm, Kitzblau (sehr krumm, sehr blau).

Fuchtig (zornig).- Macht mich nicht fuchtig!

Erdröllt (erdattert).- Er ist wegen dem un-  
glücklichen Ausgange des Prozesses ganz  
erdröllt.

Der Raplkopf (Hitzkopf).- Er ist ziemlich raplköpfig.

Jochirre (im Verstande verwirrt).- Sie ist ganz  
jochirre.

Stracks (sogleich).- Das mus stracks geschehn.

Stante pede (alsogleich).

Wackeln (wanken).

Der Kubl (das geschlosse mit Eingange versehene Nest  
des Eichhorns, der Taube und des Marders).

Der Köbler (wenig begüterter Bauer).

Beluchsen (auf verschlagne Weise betrügen).

Die Wampe, Keize (grosser unförmlicher Bauch).

Glotzen (starr darein schauen).

Glutzen (das Rufen der Bruthenne an ihre Jungen).

Die Runkunkel (alte garstige Weibsperson).

Flehnen (weinen).

Kittern (unterbrochen lachen).- Hört, wie die muth-  
willigen Mädchen beständig kittern.

Huschern (etwas frieren).- Mich huschert ein wenig.

Die Hachse (Fuß eines größern Thieres, auch langer un-  
förmlicher Fuß).-Kälberhachsen.

Pitzeln (schmerzliches Gefühl an fingern und Zehen nach  
erlittner Kälte).- Hände und Füße pitzeln mir.

Das Gethuh (ungeziemendes Handeln).- Was hast  
du da für ein Gelärm und Gethuh?

Das Ingreisch (Eingeweide).

Verschlupfen (Schlupfwinkel aufsuchen).

Das Schlaraffenland (ironische Bezeichnung einer  
Landschaft).

Die Fachsen, Raperey (Spässe).- Er ist ein Erzrap,  
der lauter Fachsen macht.

Aufklauben (auflesen).- Klaubholz.

Glecken (hinreichen).

Die Klaver (Stecknadel).

Perplex (im Verstande verwirrt).

Der Öhlgötz (Beschimpfung eines grossen Mannes).-  
Du bist ein rechter Öhlgötz!

Lusen (hören).

Dengeln (die Sichel durch Beklopfen scharf machen).

Zimpferlich (affecktirtes jungfräuliches Be-  
nehmen).

Kriegen (erhalten, bekommen).

Dus, sol (trübe).- Das Wetter ist heute etwas  
dus; - Das Bier ist sol.

Der Dubl (Dampf Rauch).- Er macht mit seiner  
Tabackpfeife einen gewaltigen Dubl ins  
Zimmer.

Mummeln (heimlich jedoch insgemein von einer Sache reden).- Man mumelt schon lange davon ....

Mummeles - Bier d.h. solches, das der Wirth seinen guten Freunden in der Stille aufischt.

Hurtig (geschwind).

Der Spreisel (die kleinste Sorte vom zerhauten Holze, womit man Feuer anmacht).- Spreisel hauen.

Die Schleiße (langer dünner Streifen – Holz zum Erleuchten der Zimmer bestimmt).

Der Fall, Abfall (die Abzugschleuße bey Flüssen).

Die Gretze (flacher Tragekorb, aus Wurzelfasern geflochten).

Die Masche (länglicher kleiner Korb, der aus Stroh geflochten wird, und zusammengelegt werden kann).

Der Betz (Schaf, wird vornehmlich gebraucht, um die Schafe herbeyzulocken.

Kreilig (kränklich).- Dieser Baum sieht etwas kreilig aus.

Eingehn (absterben, aufhören).- Der Baum, die Lotterie wird eingehn.

Herumkrageln (auf unbehilfliche Art herumkriechen).

Die Gansel (eingebogene Hand).- Eine Gansel  
voll Bohnen.

Anbletzen (anhauen).- Macht kleine Bletzer an  
die Bäume!

Anfriemen (bestellen).- Sie hat sich zwey neue  
Kleider angefriemt.

Verliesen (verliehren).-

Der Muchsel (sehr flüchtig, geschwind).- Der  
Knabe ist wie der Muchsel.- Muchse dich  
nicht! d.h. rühre dich durchaus nicht!

Der Fankerl (der Teufl).- Wird gebraucht,  
wenn man im Scherze spricht.

Hudeln (schonungslos behandeln).- Ich lasse mich  
nicht lange hudeln; - Die Kleider darf  
man nicht so hudeln.- Hudle nicht so, d.h.  
arbeite nicht so flüchtig und unvorsichtig!

Verduschen (heimlich verbergen).- Er weis seine  
Fehler recht gut zu verduschen).-

Die Lefze (Lippe vielleicht von Levre?).-

Das Trumm (ziemliches Stück).- Sie hat ein  
schönes Trumm Holz getragen.

Der Strieme (der Streifen).- Er hat ihm rothe  
und blaue Striemen geschlagen.

Die Suz (das Mutterschwein, vielleicht von sus).-  
daher Suzlbach, woher in der Folge Sulzbach gebildet wurde.

Die Hill (kleiner Weiher).

Der Kobessame (Kohlsame).

Die Stehr (Arbeit eines Professionisten nach  
Tagelohn, wenn dieser nicht immer üblich  
ist).- Wir haben heute den Schneider und  
Tischler auf der Stehr.- (Es klingt lächerlich,  
zu sagen, wir haben den Zimmermann auf  
der Stehr).

Das Robinzerl (Feldsalat).- Ich sehe noch kein ein-  
ziges (nicht ein) Robinzerl.

Per Pausch (nur ungefähr, ohne Vorsicht).- Sie thut  
alles nur per Pausch.

Der Flank (zerlumpter, liederlicher Mensch).

Verzwurzen (allzuzierlich, überbildet).

Ey hat sich wohl (nein, durchaus nicht)

Heiglich seyn (genießbare Speisen aus Verwöhnung  
verschmähen).- Eine heigle Sache, d.h. eine spitz-  
findige Sache.



Ausmerzen (Unbrauchbares mit Auswahl weg-  
nehmen).

Urasten (brauchbare Speisen etc. verderben).-

Huien (öfters und mit Kraftaufwande stossen).

Das Brösl (sehr kleiner Theil).- Er hat kein Brösl Brod.-

Sie hat kein Brösl Verstand.

Die Boß (Nachricht).- Gieb, thu mir Boß etc.

Die Surr (Salzwasser, in welches man Speisen zur  
Aufbewahrung bringt).- vielleicht von Säure.)

Aenderisch (unheimlich),. Eine änderische Gegend.

Selchen (im Rauche trocken).- Geselchtes Fleisch.

Fürsling (vorwärts).- Er fiel fürsling zur Erde.

Schliehbäuchen (stark schnauben).- Das Rind schliehbäucht.

Justament (soeben).- Sie kommen justament recht.

Spindig (speckig).- Der Brodlaib ist an zweyen

Seiten spindig.

Die Tachtel, Husche, Schelle (Schlag an den Kopf).

Die Karwadsche (Peitsche).- Wart, ich will dich

durchkarwadschen.

Das Stirl, Krizerl (schlechte, kleine Obstsorte).- Wir

haben kein Stirl Obst gebaut.

Heuer (dieses Jahr).

Fern (voriges Jahr).

Der Krähn (Meer - Rettig)

kleinwinzig (sehr klein).

Das Gollicht (Kerze von Unschlitt).-

Handig, raß (grell).- Das Bier ist handig (bitter); - der

Essig ist raß (sehr sauer).

Die Spergamenten (Umständlichkeiten).- Machen Sie

nicht soviele Spergamenten!

Durchfuchteln, Auskaleschen (peitschen, schlagen).

Pschores machen (den Unterhändler machen, den

Handel einleiten).

Tretzen (auf boshafte weise necken).

Kerzengerade (sehr gerade).

Sodbrennen (Magenbrennen).

Die Mockel (die Kuh).

Heugen (Heu oder Grummet mit dem Rechen

umwenden).

Das Wifte (rohes, unzerschmolzenes Bienenwachs).

Der Immer (der Bienenschwarm).

Der Plembl (das schlechte Getränke).

Hatzen (schlummern).

Kaudern (wuchern)

Wuchern (das Begatten der Schweine).

Die Schütt-Stroh (ausgedroschne Strohgarbe).

Der Stroh-Schaub (kleiner Büschel von Stroh).

Das Kasperl (Münze von 40 1/2 kr).<sup>33</sup>

Die Pastur (Größe und Gestalt eines Menschen).

Wer (Jemand).- Heute wird wer mit mir speisen.

Die Wadsche, Ohrfeige (Schlag auf den Kopf).

Der Tramm (ausgeschlagner Stamm).

Der Schalk, das Golla (kurzes Oberkleid, viel-  
leicht von collet).

Die Gosche (unförmlicher Mund, Maul von  
grössern Thieren).

Die Wuhn (Öffnung im Eise um Wasser heraus  
zu schöpfen).

Kreißen (ächzen).

---

<sup>33</sup> Die 34 kr Münze war das Eintrittsgeld zum Kasperltheater in Wien.

Die Kruppen (die Blatter - Narben).

Das Wames (kurzes Unterkleid, Leibstück).

Der Disel (kleine epidemische Krankheit).- Augendisel.

Der Rummel (Gelärm, Tumult, schneller Wechsel).-

Um Weihnachten war so ein Rummel mit dem  
Hopfen-Verkaufe.

Blären (laut weinen, vielleicht von pleurer).

Der Kund (Abnehmer, Käufer).- Der Wirth hat gute

Kundschaft, doch seine Kunden zahlen nicht immer.

Nicht zu Baß sexn (feindselig seyn).- Er ist nicht

recht zu Baß (er ist mürrisch).- Sie sind mit  
einander nicht zu Baß (sie sind gespannt).

F. Anton Filchner Revierförster

in Krottensee.<sup>34</sup>

---

<sup>34</sup> mit Bleistift

